

## Von dem Pfropfen der Pfersichen.

**D**ie Pfersichen müssen vornemlich geäugelt, und selten im Spalt gepfropfet werden.

Man verstehet hierunter das Spätäugeln, und daß es mit denen Umständen geschehe, die oben angezeigt worden sind. Man äugelt sie auf Pflaumen-Stämmen von schlechter Sattung, als den schwarzen Damascenern und St. Julien, in gleichen auf Abrikosen, die schon einmahl gepfropfet worden sind, oder auf einjährigen Mandelstämmen.

Auf den Pflaumen-Stämmen von den besten Sattungen haben die Pfersichen eben so wenig Glück, als obgedachter massen die Pflaumen selbst.

Pfersichen die im Junio früh geäugelt werden, gerahen fast niemahls, weil das Schildlein entweder vor oder nach dem Trieb unter dem Harze ersticket, es wird auch öfters in dem folgenden Winter durch das Eis zu Grunde gerichtet, weil es in diesem ersten Sommer gar zu schwach getrieben hat, und der Kälte nicht widerstehen kan.

### b) Abrikosen.

**D**ie Abrikose ist besser trucken oder naß, mit Zucker einzumachen, als rohe zu essen. Die besten sind etwas süß, aber insgemein teichigt; die frühzeitige Abrikose, welche eine Mittägliche Auslage haben muß, wird schon im Julio gegessen. Sie hat ein weißes Fleisch; ihre Blätter sind etwas grüner und runder, als wie an den übrigen Abrikosen, welche dicker sind, ein gelbes Fleisch haben, und erst zu Ende des Julii reif werden; sonst aber sind jene und diese von einerley Güte.

Es ist zu bewundern, daß man vermittelst des Feuers  
W
und